

Dank

Danken möchte ich meinem Doktorvater Prof. Dr. Hans W. Hubert für sein stets offenes Ohr und die konstruktiven Gespräche sowie meiner Zweitgutachterin Prof. Dr. Anna Schreurs-Morét für ihre wertvollen Anmerkungen auf den letzten Metern meiner Forschungsarbeit. Letztere wäre jedoch ohne meine Mentorin Dr. Cornelia Syre (ehemals Konservatorin an der Alten Pinakothek, München) gar nicht erst möglich gewesen. So war es diese profunde Kennerin der italienischen Malerei, durch die mein Augenmerk erstmalig auf den Künstler Sodoma gelenkt wurde – hiermit ein herzliches Dankeschön für die aufrichtige und rege Anteilnahme am Fortgang meiner Arbeit und für den wissenschaftlichen Austausch auf Augenhöhe.

Viele Kolleginnen und Kollegen inspirierten mich im Doktorandenkolloquium, auf Tagungen oder im informellen Austausch. Mein Dank gilt ihnen ebenso wie den Museumsleuten und Privatsammlern, die mir Zugang zu den Originalen sowie internen Unterlagen gewährten und die sich Zeit für eingehende, gemeinsame Werkbetrachtungen und Diskussionen nahmen. Namentlich ist hier vor allem Dr. Dóra Sallay, Kuratorin für italienische Malerei im Szépművészeti Múzeum in Budapest, hervorzuheben. Nicht unerwähnt bleiben sollen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den besuchten Forschungseinrichtungen, Bibliotheken und Archiven. Gerade in der Stadt Siena, deren Einwohnern man ein Fremden gegenüber verschlossenes Wesen nachsagt, wurde ich in der Biblioteca Comunale sowie im Archivio di Stato warmherzig aufgenommen und man half mir mit Kontakten zu Privatarchiven und -sammlern. Als unschätzbar zu werten ist ferner die eingehende Vorbereitung auf das selbstständige Forschen in italienischen Archiven, die mir durch Dr. Lothar Sickel im Rahmen des Archivkurses der Bibliotheca Hertziana in Rom zuteilwurde.

Finanzielle Förderung erhielt ist dankenswerterweise durch ein zweijähriges Stipendium der Adelhau-
senstiftung Freiburg im Breisgau. Die Gelegenheit teils

mehrmonatiger Forschungsaufenthalte in Italien boten mir nicht zuletzt monetäre Zuwendungen der FAZIT-Stiftung sowie der Eheleute Rosemarie und Dr. Kai Werner. Zuvorderst dieses private Stifterpaar verdient meinen herzlichsten Dank für sein großzügiges finanzielles Engagement und sein fortwährendes Interesse an meiner Person und Arbeit. Der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau und der Freiburger Buchhandlung zum Wetzstein zeige ich mich für die Verleihung des Wetzsteinpreises für Kunstgeschichte 2017 erkenntlich. Das damit verbundene Preisgeld kam als Druckkostenzuschuss der vorliegenden Publikation zum Einsatz.

Darüber hinaus hätte meine Dissertation niemals ohne den Rückhalt und die Mitwirkung von Freunden und Familie entstehen können: Meine Freundin Dr. Christina Soltani sorgte zuverlässig für die richtige Mischung aus Ablenkung und Motivation beim gemeinsamen Promovieren. Meine Schwester Monika Kondziella war mir neben ihren aufmunternden Worten insbesondere dadurch eine wesentliche Stütze, dass sie sich geduldig dem Korrekturlesen der vielen Textseiten annahm und kritische Hinweise zur Verfeinerung des Schriftwerks gab. Dirk Micsenyecz stand dabei nicht nur als zuverlässiger Kurier zur Seite, sondern kümmerte sich gerade in der heißen Phase mit kulinarischen Leckerbissen um mein leibliches Wohl. Ich bin dankbar für diese Menschen und in ganz besonderer Weise für meinen wichtigsten Wegbegleiter Dr. Robert Meier, für dessen Liebe, Geduld und Verständnis, gemeinsame Reiseziele nach den Standorten von Sodoma-Gemälden auszuwählen.

Mein größter Dank gebührt jedoch meinen Eltern Margarethe und Alfred Kondziella für ihren unerschütterlichen Glauben an mich und ihre bedingungslose Unterstützung. Ihnen ist dieses Buch gewidmet.

München, Oktober 2023
Martha Kondziella